

Nutzungsausbau der Videobildschirme

Antrag

Der Konvent möge beschließen, dass Hochschulgruppen, Fachschaften der SprecherInnenrat und das Studierendenparlament die Möglichkeit erhalten, auf den universitären Videobildschirmen über eigene Veranstaltungen zu informieren. Die Studenten sollen bei der Umsetzung eingebunden werden.

Begründung

Durch den Antrag soll die mannigfaltige Arbeit der Hochschulgruppen in Passau gefördert und verstärkt auf Veranstaltungen derselben hingewiesen werden. Durch Anzeige von solchen aktuellen Informationen, wird auch die ansonsten laufende Präsentation der Bibliothek bzw. Fakultät aufgewertet. Studenten werden wahrscheinlich häufiger auf die Bildschirme sehen und diese als echte Informationsquellen wahrnehmen. Dabei soll die Beibehaltung der Bibliotheks- und Fakultätsinformationen selbstverständlich erhalten bleiben und durch die studentischen Informationen ergänzt werden.

Frau Schwenger (Referat IV/1 - Medienarbeit) sieht eine Zusammenführung der Systeme als prinzipiell wünschenswert an. Gegen eine eventuelle Implementierung der Blog-Beiträge wurde nichts eingewendet. Auch die Bibliotheksleitung (Herr Wawra) steht einem Nutzungsausbau positiv gegenüber. Frau Bianca Franke (Philosophische Fakultät) spricht sich ebenso für eine Überarbeitung des Informationssystems aus.

Eine Konkretisierung der technischen und organisatorischen Umsetzung wird im Antrag bewusst vermieden. Diese wird den Stellen (auf studentische Mitarbeit ist zu achten) überlassen, die mit der Umsetzung betraut werden. Einzig diese haben die dafür erforderlichen technischen und verwaltungsinteren Kenntnisse. Auch scheint ein Testlauf des letztendlich gewählten Systems zur Feinjustierung der Regelungen angebracht.

Bei der Umsetzung ist auf eine Gleichberechtigung aller Hochschulgruppen zu achten.

Vorarbeit

Austausch mit Herr Wawra, Frau Schwenger und Frau Franke.

Zur Kenntnisnahme des StuPa

Bei der Umsetzung lassen sich verschiedene organisatorische Umsetzungsformen vorstellen. Ebenso sind unterschiedliche Regelungen zur Einreichung von studentischem Veranstaltungsinformationen denkbar. Die folgenden Vorschläge sollen dies verdeutlichen und können den mit der Ausarbeitung betrauten als Arbeitsgrundlage dienen.

Zur Organisation:

1. Automatische Einbindung der Blog Beiträge auf den Bildschirmen.

Vorteile:

- Alle Systeme bestehen bereits.

Nachteile:

- Die Einbindung könnte technisch schwieriger sein als die anderen Vorschläge
- Die Blog Beiträge müssten für die Bildschirme erst angepasst werden
- Jeder kann auf den Blog schreiben
- Es werden nicht nur Veranstaltungen beworben
- Welche Blog Beiträge sollen angezeigt werden? (Nach Eingang? Wie lange?)

2. „Verteilerlösung“:

Eine Person erhält die Veranstaltungsinformationen der studentischen Gruppen und reicht diese an die Bibliothek und die Fakultät(en) weiter, welche diese nur noch einbinden müssen.

Vorteile:

- Die bestehenden Systeme können weitestgehend bestehen bleiben
- Die zusätzliche Arbeit (Weiterreichung der Anzeigewünsche) ist gering und beschränkt sich letztlich darauf, zu überprüfen ob die Regeln eingehalten wurden.

Nachteile:

- Langer Weg über mehrere Personen.
- Evtl. könnten unterschiedliche Formatierungen für unterschiedliche Bildschirme nötig sein.
- Mehrere einzelne Personen haben etwas mehr Arbeit, ob dass bei voll ausgelasteten Bediensteten möglich ist, ist ungewiss.

3. "Kleinen" Zentralisierung:

Eine Person hat die Kontrolle über alle Bildschirme und implementiert die Veranstaltungsbewerbungen sowie die Bibliotheks- und Fakultätsinfos. Diese werden weiterhin von diesen erstellt und an die Verbindungsperson geschickt.

Vorteile:

- Bibliothek und Fakultäten behalten die volle Kontrolle.

Nachteile:

- Mittlere Belastung für eine Person. Ob eine zusätzliche Stelle nötig ist, ist fraglich. Keine Entlastung der bereits existierenden Stellen.

4. "Große" Zentralisierung:

Es wird eine neue Stelle geschaffen. Diese kümmert sich um studentische Einreichungen und übernimmt auch die Erstellung und Implementierung der universitären Informationen. Sie hat somit einen Fuß in der Tür, sowohl bei der Bibliothek als auch bei den jeweiligen Fakultäten.

Vorteile:

- Alles aus einem Guss.
- Entlastung der existierenden Stellen.

Nachteile:

- Neuschaffung einer Stelle, außer jemand hat noch nicht besonders viel zu tun.

Zu den Anzeigeregulungen:

- Zeitbeschränkung der Anzeige auf 1 Woche
- Max. 1 Veranstaltung pro Gruppe → Einschränkung von befürchteten "Überlauf"-Problemen. Jedoch auch die potentielle Einschränkung von besonders aktiven Gruppen, wenn gerade nicht viele andere Sachen beworben werden. Man könnte auch festlegen, dass nur in den besonders Veranstaltungsreichen ersten 3 Wochen diese Regelung gilt. Natürlich ließe sich auch eine "wer zuerst kommt, malt zuerst"-Lösung vorstellen.
- "Prozentregelung" bei der Verteilung von Uni ↔ Studenten. Problematisch könnte es werden, wenn von den Studenten etwa nur eine einzige oder wenige Veranstaltungsbewerbungen eingereicht wurden. Läuft dann den halben Tag lang nur eine Folie?!

oder

- Zeitbeschränkung der einzelnen Studentischen Infos. Wie hoch diese sein soll, ist jedoch vollkommen offen und lässt sich wohl erst nach einem Testlauf klären. Fraglich ist zudem, ob eine starre Zeitfestlegung notwendig ist. Auch hier muss man sicherlich zwischen besonders Veranstaltungsintensiven und weniger vollen Wochen unterscheiden.
- Eine Zensur ist strikt abzulehnen (etwa auch von Burschenschaften, etc.)

- Formate für die Einreichung sind technische Fragen, welche von der letztendlichen Organisation abhängen und von den Vorlieben der Person, welche letztendlich die Implementierung erledigt.

Generell scheint eine optimale Regelung nur nach vorherigem Testlauf möglich.

Somit sollte zunächst eine Organisationsform gewählt (welche dies sein wird/kann sollte immer noch von der Universität entschieden werden) und anschließend nach einem Testlauf die Regelungen verfeinert werden. Die Entscheidung für ein System (insbesondere in Anbetracht der nicht gegebenen Informationen) könnte die Chancen des Antrags durch den Senat zu kommen unnötig erschweren.